

KirchenKurzimpulsPhilippsburg

KKP Nr. 3 – im Juni 2020

Machet euch die Erde untertan !

Ich beginne mit einer Provokation – mit diesem Titel: Machet euch die Erde untertan. Und sage: wir nehmen das viel zu wenig ernst so, wie es dasteht. Ja wirklich – womit ich Sie zum dritten KKP begrüße, dem Kirchen Kurzimpuls Philippsburg. Ja durchaus wieder auch ein Anschluß an das KKP hier am Ort, dessen Türme nun vor einem Monat – am 14. Mai – gefallen sind. Gerade die Fragen der Atomkraft sind gute Beispiele für dieses Thema: Machet euch die Erde untertan. Aber heute sollen eher andere Beispiele dabei in der Mitte stehen.

Die Provokation liegt an einem besonderen Punkt, nämlich an der Verbindung zu dem schönen Regenbogen, der uns zum einen ja in dieser Coronazeit immer wieder gemalt von Kindern in den Fenstern sagt: Alles wird gut. Der zugleich an vielen Stellen für eine gute Schöpfung steht, die es zu bewahren gilt. Die Verbindung sehen die Meisten dabei als Gegensatz: eigentlich sollten die Menschen doch eben zur Bewahrung der Schöpfung aufgerufen sein, aber wie die Barbaren haben sie sich die Erde untertan gemacht und alles zerstört. Und spannend ist, daß – worüber manche vielleicht nun erstaunt sind – diese beiden Aussagen aus der biblischen Schöpfungsgeschichte ganz am Anfang der Bibel stammen.

Das bringt mich zu einem ersten Gedanken, um nicht mich selbst oder auch jeglichen Gottesglauben ganz zu verraten. Diese beiden scheinbar gegensätzlichen Gedanken müssen doch einen Zusammenhang haben, müssen doch auf einer Linie in diesen Schöpfungsgeschichten stehen, sollen sie irgend auch Sinn ergeben. Da heißt es in eben dieser biblischen Geschichte immer wieder bei den Erzählungen der einzelnen geschaffenen Dinge des Lebens, daß es alles sehr gut gewesen sei. Also auch dieser Auftrag: Machet euch die Erde untertan – eine gute Sache. Und das kann ja im weiteren kein gewalttätiges und zerstörerisches Unterdrücken sein, wenn eben dieser Gott schon Propheten ermuntert hat zu sagen: Machet Schwerter zu Pflugscharen. Also mordet und zerstört nicht mehr, sondern bebaut mit dem scharfen Metall den Ackerboden. Und eben dieser Gott hat in Jesus auch gesagt: Stecke dein Schwert in die Scheide. Wende nicht Gewalt und Zerstörung an, wenn Du im Leben ans Ziel kommen willst.

Machet euch die Erde untertan! kann daher nicht eine Beherrschung bedeuten, die dann auch Zerstörung und Vernichtung einkalkuliert. Es muss sich doch in die sogenannte Bewahrung der Schöpfung einordnen lassen. Das muss anders sein. Und eben dies anders haben wir noch viel zu wenig ernst genommen.

Dies anders heißt schlicht und ergreifend: Wahrnehmung der Verantwortung, meiner und unserer Verantwortung. Ich lebe in der Natur, in der Umwelt, im sozialen Miteinander, und darin habe ich Verantwortung. Und diese habe ich zu gestalten. Nichts anderes meint der Satz: Machet euch die Erde untertan. Die Verantwortung zur Gestaltung.

Dieses gilt es wahrzunehmen. Das verhält sich dabei so, wie wir es als der dritte Weg besonders im Bereich Gewalt und Konflikte kennen. Wenn die Anforderung auf mich zukommt, Verantwortung zu übernehmen, kann mir das durchaus Angst machen. Schaff ich das? Was soll ich da machen? Wird das nicht Feindschaft auslösen, wenn ich nun Entscheidungen treffe? Und dann gibt es auch die üblichen zwei Reaktionen: entweder die Flucht, daß ich mich aus der Verantwortung stehle – also ich verweigere diesen Satz: Machet euch die Erde untertan. Ich lasse es eben und ziehe mich zurück und beobachte nur und warte ab. Das ist Flucht.

Oder aber die Gegengewalt: Fröhlich untertan gemacht und ausgebeutet, angebliche Verantwortung durch kurzfristige Befriedigung meiner Wünsche, ich setze halt meinen Willen durch ohne Legitimierung. Wo eine Schöpfung mich vielleicht auch gewalttätig überfällt und alle jetzt schnelle Lösungen fordern, da werden schon mal auch unüberlegt Bäume umgehauen. Das wird schnell zur Gegengewalt.

Aber hier gibt es den dritten Weg: Die Übernahme der Verantwortung. Wo solche Anforderung auf mich zukommt, da stelle ich mich ihr. Da schaue ich, analysiere und plane. Weder daß ich es abschiebe und die da oben sollen es richten; noch daß ich mich irgendwelchen mysteriösen Wutbürgern anschließe und einfach nur meckere. Ich stelle mich der Verantwortung, wo ich sehe, daß diese Gestaltung des Lebens auf der Erde gefordert ist. Wo mein Eingreifen gefordert ist, wo notwendige Veränderungen und auch Widerstände an der Tagesordnung sind.

Das kann mit einzelnen Personen beginnen. Greta Thunberg hat sich am 20. August 2018 mit einem Schild „Skolstrejk för klimatet“ täglich bis 9. September 2018 vor den schwedischen Reichstag gesetzt. Daraus ist inzwischen die weltweite Bewegung Fridays for Future entstanden, die eben solche Verantwortung für das Leben auf der Erde wahrnehmen will. Da müssen – wie sich immer mehr zeigt – durchaus auch mit Macht und Kraft Positionen deutlich gemacht werden, damit sich langsam etwas zum Besseren bewegt.

Gunter Demnig verlegte am 16. Dezember 1992 vor dem Kölner Rathaus einen sogenannten Stolperstein, der auf den Holocaust der Nazis aufmerksam machte. Mit inzwischen 75 Tausend solcher verlegter Steine in ganz Europa wurden zugleich unzählige Diskussionen ausgelöst und das Bewusstsein über unsere Geschichte einmal mehr geschärft. Es brauchte diesen Anstoß in vielen unserer Städte, um ein besseres Zusammenleben zu gestalten. Wahrnehmung von Verantwortung.

Ein anderes Beispiel hier vor Ort: das Bürgerhaus Löwen in Rheinsheim. Ein Anlass und ein paar Ideen halfen zu einer Initiative, die im kleinen Kreis begonnen hat und mit nun ca. 400 Beteiligten die Verantwortung wahrnehmen will, das Leben vor Ort nachhaltig und zukunftsfähig an einer Stelle ganz konkret zu gestalten.

Nur drei kleine Beispiele dafür, daß Menschen sagen: Ja wir nehmen es ernst – Machet euch die Erde untertan. Wir nehmen darin unsere Verantwortung ernst und gestalten diese Erde. Wir werden die Dinge nicht einfach laufen lassen oder nur zum Eigennutz ausbeuten, sondern werden eingreifen und helfen und regeln, und tun, was wir können.

Ernst nehmen diesen Satz und diese Verantwortung – darin hat nun mein Beitrag bisher immer ein wenig oszilliert zwischen ich und wir. Gefragt bin dabei immer ich selbst. Gelingen aber wird es immer dann, wenn wir zusammenstehen. Bei Greta Thunberg waren es zuerst Familie, Lehrer und Schulklasse. Gunter Demnig wurde am Anfang unterstützt von einem Kölner Pfarrer und dann einer Künstlergruppe. Als ich selbst genau auch unter

diesem Motto „Machet euch die Erde untertan!“ eingreifen und gestalten wollte bei der damals geplanten Schließung des Goodyear-Werkes hier am Ort, haben mich der Gewerkschafter und katholische Mitchristen unterstützt. Es ist eine große Erkenntnis gerade auch in unserer Demokratie, daß die zukunftsfähigen Gestaltungen im Zusammenleben zwischen Menschen und zwischen Mensch und Natur nur in gemeinsamen Anstrengungen gelingen. Und nicht zuletzt zeigt uns gerade diese verheerende Coronazeit, daß jetzt nur das europäische Zusammenstehen den Virus eindämmen kann und uns wirtschaftlich und sozial wieder auf die Beine helfen kann. Und da sind wir alle jetzt gefragt: Unsere Verantwortung wahrnehmen, es in die Hand nehmen und formen, und diese Welt zum Wohle aller gestalten. Also machen wir in diesem Sinne ernst damit:

Machet euch die Erde untertan!